

# Finanzkrisen überwinden helfen

**BILANZ** Mit 508 894 Euro erzielte die 39. Leserhilfsaktion ein Super-Ergebnis

Von Ulrike Bauer-Dörr

**M**enschen in Not stecken in hoch dramatischen Finanzkrisen. Sie abzufedern, dafür steht die HSt-Aktion. Sie hilft den kleinen Leuten vor Ort: praktisch, schnell, unbürokratisch.

Sie springt ein, wenn sich gerade kein anderer zuständig fühlt oder wenn alle sozialen Netzwerke versagen. Sie überbrückt, wenn sich staatliche Leistungen verzögern oder ausgeschöpft sind. Sie steht zur Seite, wenn Schicksalsschläge die Lebensplanung durchkreuzen. Sie greift ein, wenn ungeschickter Umgang mit knappen Geld die Existenz gefährdet: etwa wenn Wohnungsverlust oder Stromsperre drohen, dringende Anschaffungen oder Reparaturen unmöglich geworden sind, fehlendes Geld Hungern zur Folge hätte.

Die enge Kooperation mit Sozialarbeitern in Beratungsstellen und sozialen Einrichtungen der Region macht ein abgestimmtes Handeln möglich. Mittlerin und fachliche Stütze des gemeinnützigen Vereins ist Sozialarbeiterin Sigrid Pflanzner. Sie geht allen Hilferufen nach, analysiert die Lage, macht Lösungsvorschläge, vermittelt weitere Begleitung.

**Zwei Ausschüttungen** Die Leserinnen und Leser des Medienunternehmens *Heilbronner Stimme* haben die 39. Aktion einmal mehr in die glückliche Lage versetzt, jetzt und in den kommenden elf Monaten in der Region Heilbronn und Hohenlohe mit Geld oder Sachleistungen helfen zu können.

Dafür stehen auf der Einnahmenseite knapp 509 000 Euro. Sie sind seit Februar 2008 bis Ende Januar 2009 auf den drei Spendenkonten

eingegangen. „Wenn man die lokale HSt-Aktion mit manch großer bundesweiter Spendenaktion vergleicht, kann man nur sagen: „Kompliment“, lobt Karl Friedrich Bretz, Geschäftsführer des Diakonischen Werks Heilbronn.

Vor Weihnachten wurden bereits 135 000 Euro verteilt, jetzt weitere 350 000 Euro. Zusätzlich werden das ganze Jahr hindurch Notfälle direkt bedient. Flächendeckend deponiert bei zahlreichen sozialen Organisationen, profitieren davon Kinder und Jugendliche, Alte, Kranke und Behinderte, Familien und Alleinstehende, Arbeitslose genauso wie Menschen mit mehreren Jobs oder Menschen, die Schicksalsschläge

hinnehmen mussten: durch Unfall, Brand oder Tod eines Angehörigen, durch Trennung und Scheidung vom Partner oder durch Verlust des Arbeitsplatzes. Die daraus resultierende Finanzkrise hat sie zu Menschen in Not gemacht.

„Manche überregionale Aktion bekommt weniger Spenden.“

K. F. Bretz

**Vorbeugend** Wieder unterstützt die Leserhilfsaktion drei Projekte, die vorbeugend wirken sollen: die Energiesparberatung, die Familienpaten sowie den Notfallfonds Ganztagsbetreuung (siehe Artikel unten).

Auch wenn am heutigen Montag ein förmlicher Schlussstrich und Bilanz gezogen werden: Die HSt-Hilfsaktion Menschen in Not hört nie auf. Oder anders gesagt: Heute fällt der Startschuss für die Jubiläumsaktion, die 40. seit 1970. Schon werden Ideen entwickelt, wie man sie gebührend feiern kann.

Spenden sind jederzeit willkommen, finanzielle Hilfen zu jeder Zeit möglich.

Ⓜ Mehr Info im Internet  
[www.menschen-in-not.net](http://www.menschen-in-not.net)



Ilse Dietrich ist sehr gerne Familienpatin. Fünf Frauen aus dem Zabergäu wurden bisher für einen Einsatz geschult.  
Foto: Dittmar Dirks

## Familienpaten schenken Zeit

**BRACKENHEIM** In fast jeder Menschen-in-Not-Familie würden sie dringend gebraucht: Menschen, die in schwierigen Situationen da sind, zuhören, behutsam Wege aus der Krise aufzeigen, sich stundenweise den Kindern widmen, in einem abgesteckten Rahmen bei der Bewältigung des Alltags helfen.

Die Diakonische Bezirksstelle Brackenheim hat die Idee in die Tat umgesetzt. Seit Anfang Januar läuft offiziell das Projekt Familienpaten. Die HSt-Aktion Menschen in Not unterstützt die Anfangsphase mit einem Betrag von 11 000 Euro.

**Schon fünf** Bisher haben sich fünf Frauen für die Idee begeistern lassen: Friedrun Buck und Ilse Dietrich. Beide wurden schon in Familien vermittelt, in denen ihre Lebenserfahrung und ihr Angebot, stundenweise die Kinder herauszuho-

len, gerne angenommen wird. Drei weitere Frauen warten auf Vermittlung. Zielgruppe sind Alleinerziehende und kinderreiche oder arme Familien, solche mit kranken Angehörigen oder Migrationshintergrund, Menschen ohne jedes soziale Netz. Wichtig ist Diakon Matthias Rose, dass keine Parallelstrukturen aufgebaut werden: Familienpaten ersetzen weder sozialpädagogische Familienhelferinnen, noch Nachbarschafts- oder Besuchsdienste, auch nicht das Angebot professioneller Fachberatungsstellen oder Maßnahmen des Jugendamts.

### Info

Ute Neuschwander von der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim hat die Aufgabe, Familienpaten zu suchen, zu schulen, zu vermitteln und zu begleiten: Ihre Telefonnummer 07135/98840.